

Auch wenn die Impfkampagne in Verbindung mit den weitreichenden Lockerungen in den letzten Wochen und Monaten eine Entspannung der Corona-Situation bewirkte, so hat die regionale Wirtschaft auch weiterhin noch mit den Aus- und Nachwirkungen der getroffenen Einschränkungen zu kämpfen und steht zum Teil vor großen Herausforderungen.

Um die aktuellen Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf die heimische Wirtschaft besser beurteilen zu können, stellt die IFG gemeinsam mit der IHK, der HWK und dem Sachgebiet für Statistik und Stadtforschung der Stadt Ingolstadt auch weiterhin relevante und verfügbare regionale und überregionale Daten zusammen. Die Informationen werden fortlaufend aktualisiert und den Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zur Verfügung gestellt. Die Darstellung gliedert sich in die Punkte Wirtschaftskraft, Umsatzentwicklung, Arbeitsmarkt, Insolvenzen und Inanspruchnahme von Finanzhilfen. In den Fällen, in denen regionale Daten nicht verfügbar sind, werden hilfsweise Daten für Bayern oder Deutschland dargestellt.

1. Wirtschaftskraft

Auch im dritten Quartal 2021 ist eine spürbare Erholung der wirtschaftlichen Aktivität zu verzeichnen, nachdem es zum Jahresanfang im Zuge der dritten Pandemiewelle zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 Prozent (2020: -4,8 Prozent) gekommen und im zweiten Quartal eine positive Tendenz eingetreten war (BIP: +1,6 Prozent). Angesichts des Impffortschritts und der damit einhergehenden rückläufigen Infektionszahlen und Öffnungsschritte dürfte die Konjunktur im weiteren Jahresverlauf nun verstärkt an Fahrt aufnehmen, auch wenn die Delta-Variante und eine nachlassende Dynamik beim Impfen, die wieder zu schärferen Eindämmungsschritten führen könnten, Risiken für die Wirtschaft darstellen.¹

Zudem wird die robuste Industriekonjunktur auch weiterhin in einzelnen Branchen gebremst, weil Knappheiten an Vorprodukten bestehen. Es mangelt noch immer vor allem an Halbleitern in der Automobilindustrie sowie an Bauholz und anderen Materialien im Baugewerbe. Diese Lieferengpässe werden die Industriekonjunktur voraussichtlich auch in den kommenden Monaten noch belasten.

Dennoch ist die Auftragslage in der Industrie positiv zu bewerten, die deutliche Zuwächse verzeichnete und damit eine gesunde Nachfragesituation widerspiegelt. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe nahmen im Juli gegenüber dem Vormonat um 3,4 Prozent zu. Insgesamt erhöhten sich die Auftragseingänge nach dem kräftigen Anstieg im Juni erneut deutlich. Ursächlich hierfür war eine starke Auslandsnachfrage (+8,0 Prozent), insbesondere aus dem Nicht-Euroraum (+15,7 Prozent). Insgesamt waren die Bestellungen von kräftigem Wachstum im Maschinenbau, bei der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse sowie Großaufträgen im sonstigen Fahrzeugbau geprägt. Neuaufträge im wichtigen Zweig Maschinenbau sind seit Dezember 2020 stetig gestiegen und sind seit Jahreswechsel um fast 15 Prozent gewachsen.

Die Inflationsrate lag für Bayern, gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, im August 2021 bei 3,9 Prozent. Weiterhin sind die hohen Preissteigerungen am Energiemarkt sowie der sogenannte „Basisseffekt“ durch die Rücknahme der Mehrwertsteuersenkung aus 2020 im Wesentlichen Ursache für die relativ hohe Inflationsrate.²

Die bayerischen Warenausfuhren legten – wenn auch langsamer als zuvor - weiter zu und waren in den ersten sieben Monaten des Jahres um 16,8 Prozent (Exporte) bzw. 20,5 Prozent (Importe) höher als im vergangenen Jahr. Hauptursächlich für die enorme Höhe der Zuwächse sind die Einbrüche bei den Exporten und Importen von Corona dominierten Frühjahr 2020.³

Was die Aussichten für die kommenden Monate betrifft, so hat der Bundesverband der Deutschen Industrie seine Konjunkturerwartungen trotz des kräftigen Wachstums im zweiten Quartal leicht nach unten korrigiert. Es wird mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung von 3,0 Prozent gerechnet (zuvor: 3,5 Prozent). Ursache für die Korrektur ist die erwartete Stagnation des privaten Konsums, der als wichtige Stütze der deutschen Konjunktur nach der schrittweisen Lockerung der Corona-Beschränkungen im Frühjahr zwar an Tempo gewonnen hatte, ein Minus im ersten Halbjahr jedoch nicht ausgleichen konnte. Grundlage für die Prognose ist, dass ein großer Teil der Bevölkerung bis zum Jahresende einen Impfschutz erhalten hat und mögliche pandemiebedingte Vorsichtsmaßnahmen die wirtschaftlichen Aktivitäten nicht mehr beeinträchtigen. In diesem Fall könnte die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal auf Vorkrisenniveau steigen.⁴

2. Umsatz

2.1 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns konnte im Juli 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat ein Umsatzplus von 2,5 Prozent verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahlen aus dem Vergleichsmonat Juli 2020 erheblich von der Corona-Pandemie beeinflusst waren. Das Niveau des Juli 2019 wird noch deutlich unterschritten (-9,3 Prozent). Der Vergleich mit den ersten sieben Monaten des Jahres 2020 ergab für die bayerische Industrie im entsprechenden Zeitraum 2021 ein Produktionsplus von 9,5 Prozent. Der Vergleich mit 2019 zeigt aber nur vereinzelt Wirtschaftszeige, die sich bereits wieder auf Vorkrisenniveau oder gar darüber bewegten (z.B. Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse). Branchen wie die Herstellung von Lederwaren (-22,4 Prozent) oder Bekleidung (-22,0 Prozent) bleiben deutlich hinter den Zahlen von 2019 zurück.

Die Produktion in der Industrie war im dritten Quartal weiter aufwärtsgerichtet, auch wenn es in einzelnen Bereichen weiterhin zu Engpässen bei Vorprodukten kam und weiterhin kommt. Die Auftragseingänge setzten ihren Aufwärtstrend fort, getragen durch eine starke Inlandsnachfrage, und liegen im Juli gar über dem Vorkrisenniveau (Juli 2019). Die Stimmung in den Industrieunternehmen entwickelte sich weiter positiv.⁵

2.2 Umsatzentwicklung in der Automobilbranche (Bayern/Deutschland)

Im bayerischen KFZ-Handel stieg der Umsatz im ersten Halbjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 20,8 Prozent an. Die Zahl der Beschäftigten ging in diesem Zeitraum allerdings um 2,2 Prozent zurück. Die anhaltenden Lieferengpässe bei den für die Produktion unerlässlichen Halbleitern bremsen ein noch stärkeres Wachstum weiterhin aus. Aufgrund der anhaltend unsicheren Versorgung befindet sich beispielsweise Audi auch derzeit teilweise noch in Kurzarbeit.

Von den vier Wirtschaftsgruppen des KFZ-Handels konnten von Januar bis Juni alle Sparten Umsatzzuwächse erzielen, teilweise sogar zweistellig („Handel mit Kraftwagen“: +23,1 Prozent, „Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör“: +22,2 Prozent).

Bei der Zahl der PKW-Zulassungen war hingegen nach dem positiven Trend in den vergangenen Monaten im August deutschlandweit ein Nachlassen auszumachen. Gegenüber dem – sehr starken – Vorjahresmonat sank die Zahl der Neuzulassungen um 23,0 Prozent, wobei der Rückgang neben den gewerblichen Zulassungen auch im privaten Bereich spürbar war. Audi verzeichnete im August mit -12,4 Prozent noch vergleichsweise moderate Einbußen in der Neuzulassungsstatistik.⁶

Insgesamt war die erste Jahreshälfte 2021 für Audi enorm erfolgreich. Sowohl Auslieferungen (+35,2 Prozent), als auch Umsatzerlöse (+42,7 Prozent) und das operative Ergebnis legten im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu, was mit einem starken Geschäft in allen Kernmärkten, Europa, China und USA zu begründen ist.⁷

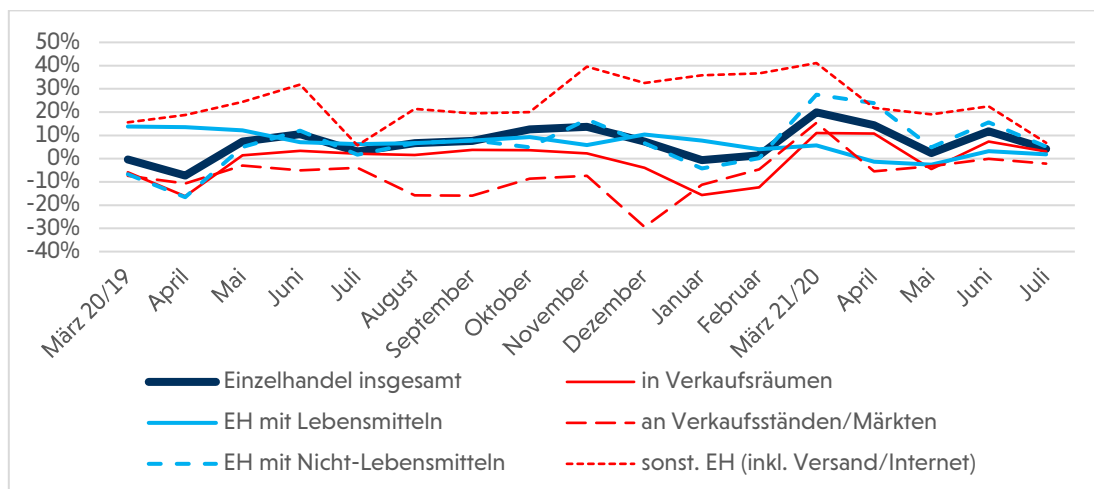
2.3 Umsatzentwicklung im Handwerk (Bayern)

Im zweiten Quartal 2021 zeigte sich die Konjunktur im Handwerk deutlich erholt. Die schrittweise Rücknahme der wirtschaftlichen Beschränkungen belebte die Geschäfte der Handwerksbetriebe. Vor allem die Wiedereröffnung von Ladenlokalen, Werkstätten und Cafés wirkte sich in der zweiten Hälfte des Quartals positiv aus. Zusätzlich nahm auch die Nachfrage vieler gewerblicher Abnehmer – bspw. aus Hotellerie und Gastronomie – wieder zu. Nicht zuletzt belebte sich die Bautätigkeit nach den umfangreichen witterungsbedingten Einschränkungen zum Jahresbeginn – wobei jedoch Lieferengpässe bei vielen Baumaterialien eine neue Herausforderung darstellten.

Die Betriebe bewerten ihre geschäftliche Situation deutlich besser als im bereits vom ersten Corona-Lockdown geprägten Vorjahresquartal: 50 Prozent meldeten eine gute Geschäftslage (II/20: 37 Prozent), nur noch 15 Prozent eine schlechte (II/20: 26 Prozent). Auch der Ausblick in die kommenden Monate fällt nun wieder verhalten positiv aus. 14 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung, nur noch 11 Prozent eine Verschlechterung ihrer geschäftlichen Situation. Insgesamt sind deutlich weniger Betriebe von Umsatzeinbußen betroffen, die zudem geringer ausfallen als zuvor. Gleichzeitig steigen die Auftragsbestände der Betriebe erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie und schaffen eine gute Grundlage für die weitere Erholung der Geschäftslage im Herbst.

Mit dem Fortschreiten der Impfkampagne konnte auch ein Rückgang von Corona-bedingten Mitarbeiterausfällen festgestellt werden. (August: ca. 13% der Betriebe von Ausfällen betroffen). Da zunehmend Kunden von Handwerksbetrieben Wert darauf legen, dass deren Mitarbeiter bei Auftragserfüllung vor Ort vollständig geimpft oder genesen sind, bleibt das Voranschreiten der Impfkampagne ein wichtiger Faktor für die Erholung der Betriebe.^{8,9}

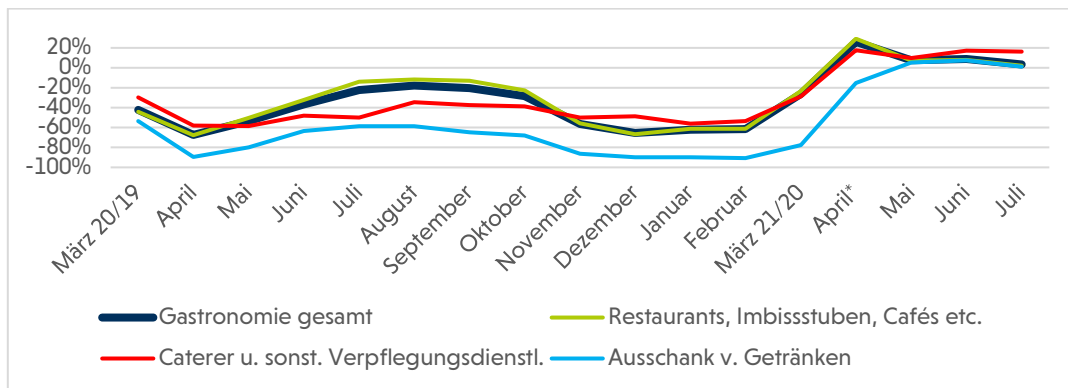
2.4 Umsatzentwicklung im Einzelhandel (Bayern)¹⁰



Im bayerischen Einzelhandel setzt sich der positive Trend der vergangenen Monate fort, auch wenn die Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr („starker“ Sommer in 2020) nicht allzu hoch sind. Im Vergleich zum Vorjahresmonat, nahm der Gesamtumsatz um 4,1 Prozent zu (Vergleich Jan-Jun 2021/2020: +8,6 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,0 Prozent. Im Vergleich zum Juni 21 sanken die Umsätze jedoch wieder leicht (-2,4 Prozent). Zwischen den einzelnen Bereichen treten weiterhin deutliche Unterschiede zu Tage.

Während beispielsweise im Handel an Verkaufsständen und Märkten (-2,2 Prozent) der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr (Juli 2020) zurückging, steigerten einige Einzelhandelszweige ihre Umsätze deutlich, wie etwa der Handel mit „Kraftstoffen“ (+13,3 Prozent). Diese Diskrepanz zwischen den Sparten wird sich abhängig vom weiteren Pandemieverlauf noch fortsetzen bzw. abschwächen. Auch hängt die weitere Entwicklung der Gesamtsituation von der Öffnungs-/Lockerungssituation in den nächsten Wochen und Monaten ab.

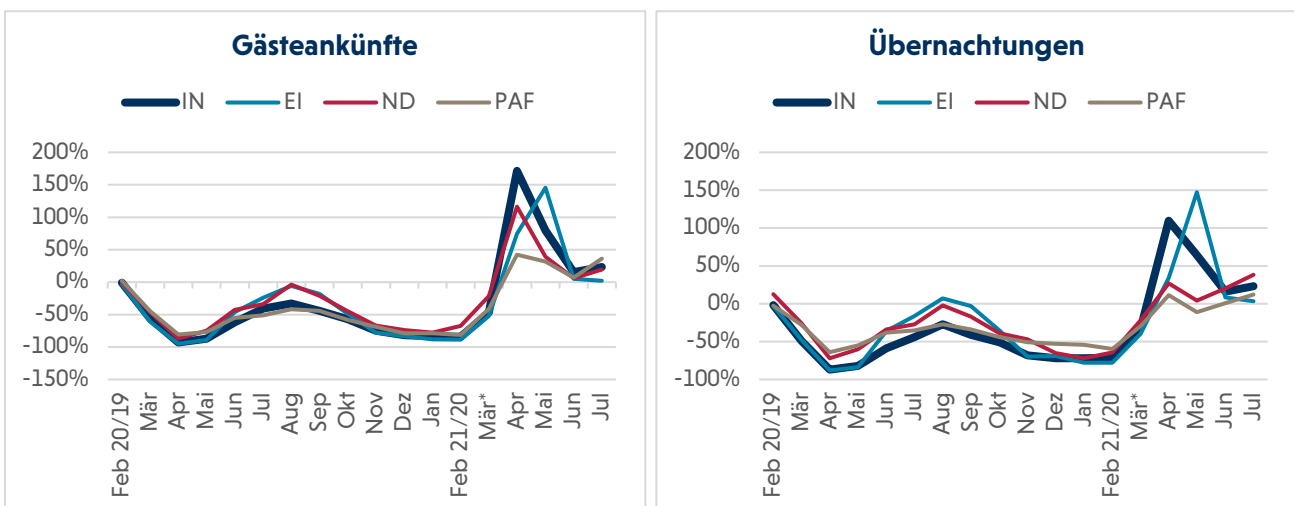
2.5 Umsatzentwicklung in der Gastronomie (Bayern)¹¹



*Vergleichsmonat April 20, Veränderungsraten beziehen sich auf deutlich eingebrochene Werte aus dem Vorjahr

Bayerns Gastgewerbe leidet nach wie vor unter den Folgen der Pandemie. Der Umsatz stieg zwar gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,2 Prozent (Jan-Jun 21/20: -34,3 Prozent), lag gegenüber dem Juli 2019 jedoch um 17 Prozent geringer. Die Zahl der Beschäftigten ging zum Vorjahr um 5,1 Prozent zurück (2019: -21,0 Prozent). Die gravierenden Auswirkungen von Corona und den auch trotz der Öffnungsschritte der vergangenen Wochen noch geltenden Einschränkungen (3G-Regel, Hygiene-Auflagen etc.) stellen viele Betriebe weiterhin vor enorme Herausforderungen.

2.6 Entwicklung des Fremdenverkehrs (Region 10)¹²

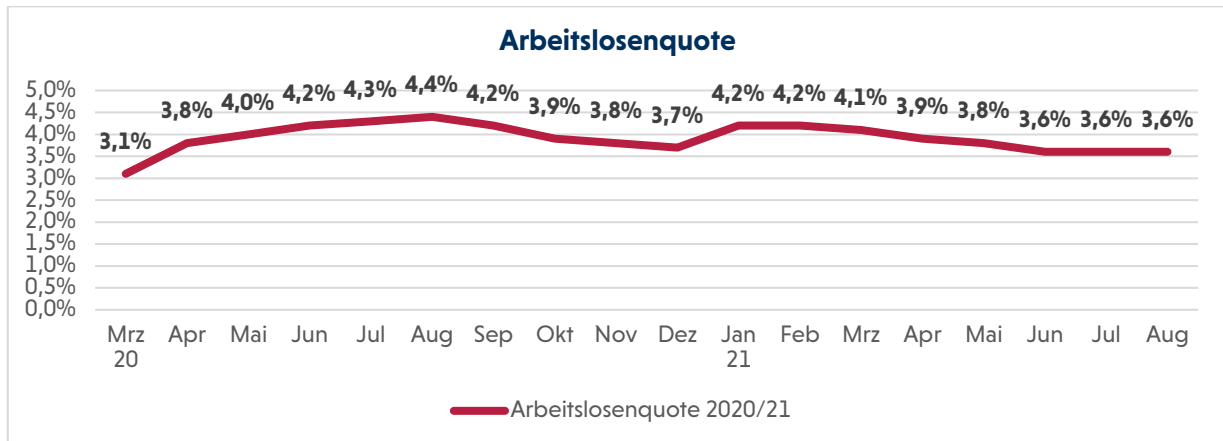


*Vergleichsmonat März 20, Veränderungsraten beziehen sich auf deutlich eingebrochene Werte aus dem Vorjahr

Der Tourismus in Bayern arbeitet sich auch im Juli 2021 weiter aus dem Pandemie-Tal heraus. Die rund 11.600 geöffneten Beherbergungsbetriebe Bayerns melden 10,4 Prozent mehr Gästeankünfte und rund 8,7 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr, der sich seit April abzeichnende Aufwärtstrend hält somit an. Die Summe der Monate Januar bis Juli 2021 verdeutlicht allerdings, dass trotz steigender Zahlen in den Monaten April bis Juli das Vorjahresniveau noch nicht erreicht werden kann. Durch die Corona-Maßnahmen in der ersten Jahreshälfte liegen die Gästeankünfte um 35,2 Prozent und die Übernachtungen um 25,2 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum.

Der sonst übliche direkte Vergleich mit dem Vorjahresmonat ist für die Darstellung der Entwicklung im April und Mai 2021 nur bedingt geeignet. Ursächlich dafür ist, dass die beiden Monate zu Beginn der Pandemie aufgrund und der noch stärkeren Reiseeinschränkungen die niedrigsten Werte des gesamten letzten Jahres verzeichneten und damit teilweise eine drastische Steigerung der Zahlen im April/Mai 2021 festzustellen ist. Aufgrund der weiter unsicheren Entwicklung der Pandemie für den Tourismus ist eine Prognose für das Jahr 2021 weiterhin kaum möglich. Die Lockerungen/Öffnungen in den letzten Wochen deuten aber erste positive Tendenzen an.

3. Arbeitsmarkt (Stadt Ingolstadt)¹³



Weitere Indikatoren

		Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)		darin genannte Personenzahl		Unterbeschäftigung (ohne KA)		Gemeldete Arbeitsstellen	
Feb 2020	2019	7	4	122	98	3.463	3.359	1.485	1.811
Mär 2020	2019	136	-	21.900	-	3.448	3.305	1.385	1.716
Apr 2020	2019	1.216	0	19.512	0	3.829	3.268	1.264	1.749
Mai 2020	2019	135	9	1.229	36	3.999	3.193	1.187	1.773
Jun 2020	2019	37	-	373	-	4.081	3.165	1.203	1.706
Jul 2020	2019	40	3	340	120	4.154	3.176	1.124	1.695
Aug 2020	2019	11	-	190	-	4.248	3.189	1.133	1.703
Sep 2020	2019	7	13	141	285	4.132	3.221	1.133	1.658
Okt 2020	2019	29	5	332	53	3.951	3.143	1.173	1.580
Nov 2020	2019	112	9	790	263	3.946	3.164	1.126	1.485
Dez 2020	2019	-	8	-	89	1.053	1.435	3.964	3.209
Jan 2021	2020	117	5	1.195	735	4.255	3.496	991	1.445
Feb 2021	2020	172	7	1.689	122	4.357	3.463	1.015	1.485
Mär 2021	2020	41	136	660	21.900	4.273	3.448	1.070	1.385
Apr 2021	2020	22	1.216	1.003	19.512	4.054	3.829	1.115	1.264
Mai 2021	2020	9	135	23	1.229	3.983	3.999	1.066	1.187
Jun 2021	2020	15	37	156	373	3.865	4.119	1.139	1.203
Jul 2021	2020	11	40	712	340	3.787	4.187	1.195	1.124
Aug 2021	2020	6	11	16	190	3.745	4.259	1.209	1.133

Realisierte Kurzarbeit

	Feb 20	Mär 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20
Betriebe in Kurzarbeit	72	690	1.151	980	742	574	476
Betroffene Arbeitnehmer	1.504	21.374	34.124	27.741	19.760	13.674	10.461

	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mär 21
Betriebe in Kurzarbeit	434	405	566	687	831	832	696
Betroffene Arbeitnehmer	3.314	2.426	3.251	4.140	13.998	7.839	16.633

*derzeit noch keine Daten aus den Folgemonaten verfügbar, Veröffentlichung der Zahlen jeweils mit etwa 6 Monaten Verzögerung

In den vergangenen Monaten verzeichneten die Arbeitslosenquote sowie die Unterbeschäftigung eine Stagnation. Die schon in den vergangenen Monaten erkennbaren Besserungstendenzen aufgrund der Lockerungen und sinkenden Infektionszahlen trafen hier mit den traditionell leicht steigenden Zahlen in den Monaten Juli und August zusammen. Demnach führt die Zeit zwischen dem Schul- und Ausbildungsende im Juli und der bevorstehenden Aufnahme einer neuen Beschäftigung, eines Schulbesuches oder eines Studiums im September und Oktober häufig zu vorübergehender Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der offenen Stellen hat das Niveau vor der Pandemie noch nicht wieder erreicht. Vor allem Menschen mit langer Dauer der Arbeitslosigkeit haben zunehmend Probleme, wieder in den Arbeitsmarkt zurückzufinden. Betroffen sind dabei vor allem die Bereiche Zeitarbeit, Gastgewerbe, Tourismus und Verkaufsberufe. Die obigen Zahlen beziehen sich auf die Stadt Ingolstadt, in der Region 10 liegt die Arbeitslosenquote im August bei 2,5 Prozent.

Die Kurzarbeit bleibt auch weiterhin ein zentrales Instrument zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes, auch wenn sich der rückläufige Trend der letzten Monate weiter fortsetzt. Ausreißer nach oben lassen sich vor allem durch die weiter andauernden Produktionsausfälle bei Audi aufgrund der schwierigen Versorgungssituation mit Halbleitern erklären, die immer wieder Kurzarbeit nötig macht. Die Statistiken der realisierten Kurzarbeit zeigen den Verlauf der tatsächlich in Anspruch genommenen Kurzarbeit in Ingolstadt und machen dabei den Einfluss des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, eine leichte Entspannung der Situation im Sommer sowie einen erneuten Anstieg mit dem zweiten Lockdown im Herbst und Winter deutlich.¹⁴

4. Unternehmensinsolvenzen (Bayern/Ingolstadt)¹⁵

Im Juli 2021 wurden in Bayern im Vergleich zum Vorjahr knapp 400 mehr Insolvenzverfahren (Verbraucher + Unternehmen) gezählt. Dieser Anstieg begründet sich dabei in der niedrigen Zahl von Insolvenzverfahren im Juli 2020. Ein damals veröffentlichter Regierungsentwurf zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf drei Jahre hatte insbesondere bei den Verbraucherinsolvenzen und den Insolvenzen der übrigen Schuldner zu einer Zurückhaltung von Verfahren bis zum Inkrafttreten der Gesetzesänderung geführt.

Gegenüber dem Vormonat (Juni 21) stieg die Zahl der insgesamt in Bayern beantragten Insolvenzverfahren um 25,5 Prozent. Dieser Anstieg bewegt sich im Rahmen der monatlichen Schwankungen des ersten Halbjahres 2021 bei um etwa 1.000 Verfahren. Auf niedrigem Niveau verharret bayernweit weiterhin die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (Juli: 152, Juni: 124, Mai: 142). In Ingolstadt wurden im Juli insgesamt 14 Insolvenzverfahren beantragt (Unternehmen: 2, Verbraucher: 7, ehemals Selbstständige: 5), im Juni waren es 19, im Vorjahresmonat 9.

Trotz der seit Mai wieder vollständig geltenden Anzeigepflicht ist damit weiterhin keine Insolvenzwelle erkennbar. Ein Anstieg in den kommenden Monaten ist nach wie vor nicht vollständig auszuschließen, dürfte aber – wenn überhaupt – sehr moderat ausfallen. Im Juli waren insgesamt 3.640 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von der Insolvenz ihres Unternehmens betroffen, rund zehn Mal so viele wie im Vormonat. Dieser Ausschlag ist durch einzelne Großinsolvenzen zu erklären.¹⁶

5. Inanspruchnahme von Finanzhilfen (Bayern/Bund)

	Anzahl der Anträge	Volumen
Soforthilfe Bayern (beendet zum 31.05.)	327.000 bewilligt (486.000 Anträge)	2,2 Milliarden Euro ausgezahlt ¹⁷
Überbrückungshilfe I Bayern	20.789 Anträge eingegangen	258 Millionen Euro ausgezahlt
Überbrückungshilfe II Bayern	31.746 Anträge eingegangen	488 Millionen Euro ausgezahlt
Überbrückungshilfe III Bayern	65.052 Anträge eingegangen	3,4 Milliarden Euro ausgezahlt ¹⁸
Überbrückungshilfe III Plus Bayern	1.174 Anträge eingegangen	34,0 Millionen Euro ausgezahlt ¹⁹
Neustarthilfe	36.239 Anträge eingegangen	227 Millionen Euro ausgezahlt
Neustarthilfe Plus	5.883 Anträge eingegangen	16,9 Millionen Euro ausgezahlt
Novemberhilfe	66.986 Anträge eingegangen	1,3 Milliarden Euro ausgezahlt ²⁰
Dezemberhilfe	65.696 Anträge eingegangen	1,4 Milliarden Euro ausgezahlt ²¹
Kredite der KfW	149.533 Anträge (davon ca. 16% aus Bayern)	65,4 Milliarden Euro beantragt ²²

Nachdem das Corona-Soforthilfe-Programm des Bundes und des Freistaates Bayern im Mai 2020 auslief, wurde mit der **Überbrückungshilfe Corona** ein Anschlussprogramm auf Bundesebene ausgearbeitet, das als branchenübergreifendes Zuschussprogramm angelegt und mit einem Programmvolumen von maximal 24,6 Mrd. Euro ausgestattet wurde. Derzeit läuft die Antragsstellung für die 3. Phase der Überbrückungshilfe. Diese umfasst die Fördermonate November 2020 bis Juni 2021. Seit März können auch größere vom Lockdown betroffene Unternehmen die Überbrückungshilfe III beantragen. Die geltende Umsatzhöchstgrenze von 750 Mio. Euro entfällt damit.

Bislang wurden insgesamt bereits über 7 Mrd. Euro an bayerische Unternehmen ausbezahlt. Die Abwicklung der Wirtschaftshilfen in Bayern übernimmt die IHK für München und Oberbayern, aufgrund deren professioneller Abwicklung Bayern weiterhin an der Spitze liegt, was den Bearbeitungs- bzw. Bewilligungsstand betrifft. Knapp 50 Prozent der seit Start der Wirtschaftshilfen im Juli vergangenen Jahres bewilligten und ausgezahlten Gelder erhielten Antragssteller aus dem Gastgewerbe, gefolgt vom Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Auch in Ingolstadt waren vor allem Hotels, Gaststätten, Fitnessstudios, Freizeiteinrichtungen, die Reisebranche und Veranstalter von den Einschränkungen betroffen. Ingolstädter Unternehmen stellten insgesamt 2.400 Anträge auf Wirtschaftshilfen, über 65 Mio. Euro wurden bislang ausgezahlt (EI: 36 Mio. Euro | PAF: 31,3 Mio. Euro | ND: 22,6 Mio. €).²³

Die Überbrückungshilfe des Bundes soll die wirtschaftliche Existenz von Solo-Selbstständigen, Freiberuflern und kleinen und mittelständischen Unternehmen sichern, die durch Corona-bedingte vollständige oder teilweise Schließungen oder Auflagen erhebliche Umsatzausfälle erleiden. Da die Corona-bedingten Schließungen und Beschränkungen in einigen Branchen weiter andauern, wurden die Überbrückungshilfen für betroffene Unternehmen und Soloselbstständige mittlerweile bis zum 31. Dezember 2021 als **Überbrückungshilfe III Plus** verlängert.

Die bewährten Förderbedingungen werden in der Überbrückungshilfe III Plus beibehalten. Neu hinzu kommt die Restart-Prämie, mit der Unternehmen einen höheren Zuschuss zu den Personalkosten erhalten können.

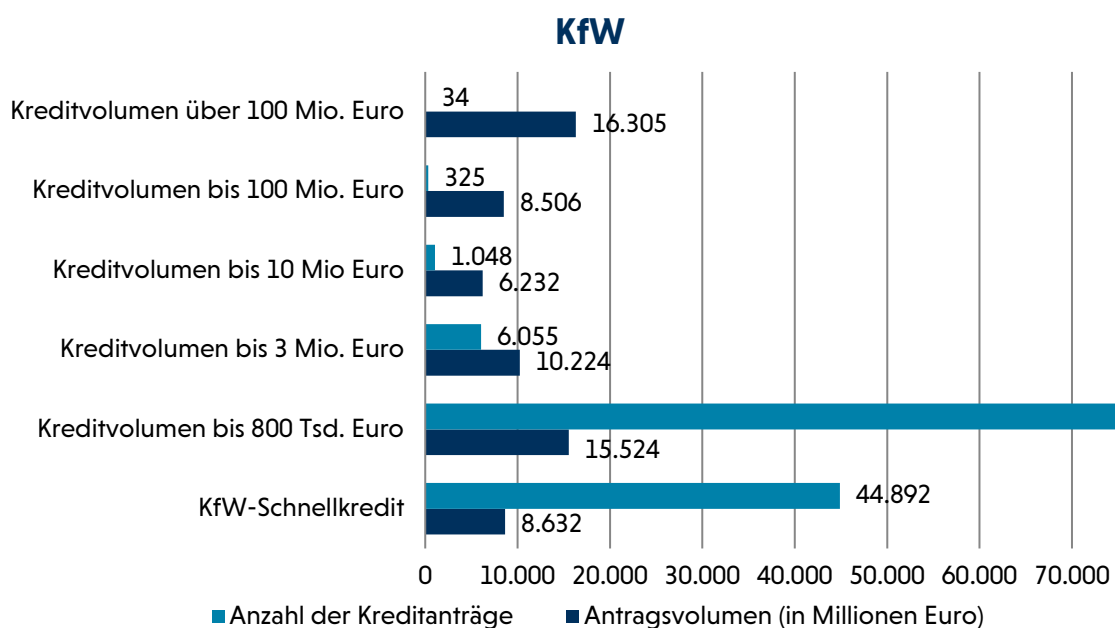
Seit Februar können zudem Soloselbständige, die nur geringe betriebliche Fixkosten haben, aber dennoch stark von der Corona-Krise betroffen sind, mit der **Neustarthilfe** einmalig bis zu 7.500 Euro als Umsatzerstattung beantragen. Die Neustarthilfe wird ebenfalls bis zum 31. Dezember als Neustarthilfe Plus weitergeführt.

Darüber hinaus hat der Bund mit der „**November-/Dezemberhilfe**“ direkt und indirekt von den Schließungen im November und Dezember betroffene Unternehmen, Betriebe, Selbstständige, Vereine und Einrichtungen unterstützt. Es wurden Zuschüsse pro Woche der Schließungen in Höhe von 75 Prozent des durchschnittlichen wöchentlichen Umsatzes im Vergleichsmonat 2019 gewährt. Eine Antragstellung ist mittlerweile nicht mehr möglich, in Bayern wurden insgesamt Abschläge in Höhe von über 2,6 Mrd. Euro an die Unternehmen und Solo-Selbstständigen ausbezahlt.

Im Mai wurde zusätzlich die bayerische **Corona-Härtefallhilfe** eingeführt, welche Unternehmen unterstützt, die für die bisherigen Corona-Wirtschaftshilfen nicht anspruchsberechtigt waren. Antragsberechtigt sind Unternehmen und Selbständige, die in den bestehenden Hilfsprogrammen von Bund und Ländern nicht berücksichtigt werden, aber infolge der Corona-Pandemie und des staatlich angeordneten Lockdowns in ihrer Existenz bedroht sind. Die Härtefallhilfe ist subsidiär zu den bestehenden Förderprogrammen von Bund, Ländern und Kommunen. Der Förderzeitraum für die Härtefallhilfen wurde bis zum 30. September 2021 verlängert.²⁴

Die LfA Förderbank Bayern hat die bayerische Wirtschaft auch im 1. Halbjahr 2021 mit Darlehen unterstützt. Bei den speziell zur Bewältigung der Krise geschaffenen Corona-Sonderprogrammen ging die Nachfrage auf knapp 233 Millionen Euro zurück (gegenüber rund 394 bzw. über 443 Millionen Euro im zweiten bzw. ersten Halbjahr 2020).²⁵

Die folgende Graphik zeigt die aktuelle Verteilung der Kreditanträge der KfW. Die Nachfrage nach den Hilfsprogrammen der KfW ist dabei weiterhin sehr hoch, wobei in den vergangenen Wochen ein weiteres Abflachen der Kurve zu beobachten ist.²⁶



-
- ¹ Handelsblatt, 24.8.21
 - ² Süddeutsche Zeitung, 30.8.21
 - ³ Bayerisches Landesamt für Statistik, 20.9.21
 - ⁴ Bundesverband der deutschen Industrie, 20.9.21
 - ⁵ Bayerisches Landesamt für Statistik, 15.9.21
 - ⁶ Krafftahrt-Bundesamt, 3.9.21
 - ⁷ Audi Halbjahresbericht H1/2021, 30.7.21
 - ⁸ Zentralverband des Handwerks, Quartalsbericht II/21, 6.8.21
 - ⁹ Bayerischer Handwerkskammertag, 9.9.21
 - ¹⁰ Bayerisches Landesamt für Statistik, 16.9.21
 - ¹¹ Bayerisches Landesamt für Statistik, 14.9.21
 - ¹² Bayerisches Landesamt für Statistik, 8.9.21
 - ¹³ Bundesagentur für Arbeit, 23.9.21
 - ¹⁴ Agentur für Arbeit Ingolstadt, 31.8.21
 - ¹⁵ Bayerisches Landesamt für Statistik, 31.8.21
 - ¹⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 13.9.21
 - ¹⁷ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 14.10.20
 - ¹⁸ IHK für München und Oberbayern, 23.9.21
 - ¹⁹ IHK für München und Oberbayern, 23.9.21
 - ²⁰ IHK für München und Oberbayern, 23.9.21
 - ²¹ IHK für München und Oberbayern, 23.9.21
 - ²² KfW, 16.9.21
 - ²³ IHK für München und Oberbayern, 6.9.21
 - ²⁴ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 16.7.21
 - ²⁵ LfA Förderbank Bayern, 26.7.21
 - ²⁶ Kumuliert; KfW, 16.9.21